

# Klassenkampf

Kommunistisches Organ

Für den Bezirk Halle-Merseburg mit der Industrierten Arbeiter-Zeitung „Der Rote Stern“

Der „Klassenkampf“ erscheint jeden Sonntag, außer Sonn- und Feiertagen. Preis: 10 Pfennig monatlich 2,00 Mark; durch die Post bezogen 2,00 Mark, ohne Zustellungsgebühr. Verlag und Druck: Arbeiter-Verlag für den Bezirk Halle-Merseburg, G.m.b.H., Halle, Berkaerstraße 14.

Abonnementpreis: 12 Geldpostmarken 1. u. 2. Klasse. 10 Pfennig. 1. Klasse 104, 2. Klasse 102. Telegramm-Adresse: Klassenkampf Halle. Bankkonto: Commerz- u. Privatbank, Halle. Postfachnummer: Leipzig 1065 49 Fritz Krosch, Halle.

Einzelpreis 15 Pf.

Halle, Dienstag, 6. Juli 1926

6. Jahrgang \* Nr. 156

## Heraus zur Massenfundgebung heute abend 8 Uhr auf dem Hallmarkt! Redner: Genosse Emil Höllein, M. d. R.

### Abtaffung der Erwerbslosenunterstützung und Wahlrechtsraub geplant! Wozu Kongress der Werttätigen? Lenin zeigt den Weg

Wird Loslösen vom geizigen Tage — fünf Signale der monarchistisch-reaktionären Diktaturpläne.

1. Der Preussische Ministerpräsident, Sozialdemokrat Braun, erklärt sich zu einer Beschränkung der Fürstenabfindung bereit und qualifiziert das pflichtig erworbene Vertrauen der Deutschen Volkspartei. Am letzten Tage erklärt sich auch der berüchtigte Reichspräsident die Kontrolle der Fürstenpropaganda letztere, im Namen des Hohenzollernhauses zu neuen Verhandlungen bereit.

2. Das der Deutschen Volkspartei nahelebende einflussreiche Organ der rheinischen Großbourgeoisie, die „Kölnische Zeitung“, läßt sich gegen das allgemeine und geheime Wahlrecht und fordert ein neues, diktatorisch eingefügtes Wahlrecht, auf Grund dessen neue monarchistische Institutionen sollen.

3. Die Reichsgemeinschaft der Deutschen Volkspartei und der Nationalen Volkspartei im Preussischen Staatsrat richten an alle Parteien und an alle Reichstagen eine „Mahnung“, in der die zur Erreichung der Einheitsfront aller monarchistischen und parlamentarischen Parteien aufgerufen.

4. Der Demokratische Reichstag will mitteilen, daß die viermonatige Kammer im Parlament zur Ausarbeitung einer Reihe realer Gesetze in Aussicht genommen werden sollen. Im Reichsarbeiterrat wird ein Gremium ausgearbeitet, das die Abtaffung der Erwerbslosenunterstützung besetzt.

5. Der „Berliner Republikan“ Reichsinnenminister K. H. L. läßt einen Entwurf über Abänderung des Wahlrechts ausarbeiten, der die Werttätigen einen ungeheuren Wahlrechtsraub darstellt und schon einen Entwurf über das neue Reichsvereinsgesetz in Aussicht stellt, das auf eine Aufhebung der Verjüngungsgesetze und Wiedereinführung der wilhelminischen Zustände hinausläuft.

Aus diesen Tatsachen geht hervor, daß durch die Beratung des Reichstages nicht etwa ein Stillstand in der politischen Lage entstanden ist, wie das die bürgerliche und sozialdemokratische Presse ihren Lesern einreden möchte, sondern vielmehr eine weitere Verschärfung der Situation.

Die Regierung will die Zeit dazu benutzen, um durch eine Reihe von diktatorischen Maßnahmen den Reichstag für die Zukunft völlig auszuhebeln. Die Haltung der Reichsregierung wurde nur ermöglicht durch das Verhalten der SPD-Führer und der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion, die auf die offene Zustimmung zum Fürstentompromiß unter dem Druck der sozialdemokratischen Arbeitermassen verzichtete, andererseits aber weder einen eigenen Mißtrauensantrag einbrachte, noch dem kommunistischen Mißtrauensantrag zustimmte und so ihre Kapitulationsbereitschaft deutlich bekundete.

Die Reichsregierung, die angesichts des Ergebnisses des Volksentscheides längt hätte verschwinden müssen, geht zu neuen Vorhaben gegen die Arbeiterklasse vor.

Ihre einzige Hoffnung besteht darin, daß die 15 Millionen Werttätigen mit der Abtaffung des Kampfs gegen Fürstenraub und monarchistische Diktatur einverstanden sein, daß in ihren Reihen die Zersplitterung und die Passivität die Kampfbereitschaft hemmen werden.

Jetzt den Fürstentenden, daß ihre Hoffnungen sich nicht erfüllen werden. Jetzt ihnen, daß das Proletariat die Kraft und den Willen hat, die 15 Millionen zusammenzuschließen und zum außerparlamentarischen Kampf zu mobilisieren!

Arbeiter, heraus zur heutigen Massendemonstration! Fort mit Hindenburg und Marx! Es lebe die rote Einheitsfront der Werttätigen unter Führung des Proletariats!

Wenn es eine Selbstverständlichkeit ist, daß die leninistische Weltanschauung, die kommunistische Internationale in allen ihren Aktionen befolgt sein muß, die Theorie Lenins praktisch anzuwenden, so ist es unsere doppelte Pflicht, zu Beginn jeder neuen Phase des Klassenkampfes, die neue leninistische Schritte erfordert, uns immer wieder in die Lehren Lenins zu vertiefen.

Eine solche neue Phase des Klassenkampfes beginnt mit dem Abschluß des Volksentscheides. Auch jetzt ergibt sich die Notwendigkeit der leninistischen Weltanschauung, die „das Glied in der Kette“ zu erfüllen, die in der gegebenen konkreten Situation vorhandenen Möglichkeiten: des Klassenkampfes restlos auszunutzen und aufs höchste zu steigern.

Wozu bestehen die Veränderungen der Klassenlage in Deutschland, die durch den Volksentscheid hervorgerufen worden? Darin, daß über vier Millionen Wähler, die objektiv entweder selbst Proletariat sind oder deren Interessen mit denen der Arbeiter verbunden sind, sich zum ersten Male mit der Arbeiterklasse auch bei nichtentscheidend zusammenfinden haben. Bedeutet dies, daß sie nun ihrer realen Klassenlage bewußt geworden sind? Noch lange nicht! Aber es ist leichter, unermesslich leichter geworden, den Opfern der Ausbeutung zum Bewußtwerden über ihre Klassenlage zu verhelfen.

Haben aber die Arbeiter selbst ein klares Bewußtsein über ihre Klasseninteressen? Würde denn so, dann würden hunderttausende christlicher sozialdemokratischer Arbeiter nicht von reformistischen Mutationen befangen, ihren verbürgerlichten Führern folgen.

Was bedeutet nun in dieser Situation der Kongress der Werttätigen? Warum ist er „das Glied in der Kette“? Viele Parteigenossen und revolutionäre Arbeiter neigen der Ansicht zu, daß es dabei nur darauf ankommt, die Opfer der Inflation, die verelendeten Mittelständler, die Kleinbauern für die einheitslose Front der Werttätigen zu gewinnen.

Eine solche Auffassung erfüllt nicht den ganzen Sinn der Linie der kommunistischen Partei.

Lenin sagt:

„Wir Arbeitern politischen Willens beizubringen, müssen die Sozialdemokraten in alle Klassen der Bevölkerung gehen, müssen Truppen ihrer Arme nach allen Seiten aufziehen.“

(„Was tun?“ 1902. Sammelband der deutschen Ausgabe von Lenins Ausgewählten Werken, S. 49. Unter „Sozialdemokraten“ muß man immer die Partei der Bolschewiki verstehen. Ann. der Red.)

Lenin hat damit das Ziel klar aufgestellt, das letzten Endes unserer gesamten Volksentscheidskampagne, ganz konzentriert, aber dem Kongress der Werttätigen zugrunde liegt. Die Genossen, die den „reinen“ proletarischen Charakter des Klassenkampfes dadurch glauben wahr zu müssen, daß sie das Proletariat von den übrigen Schichten der Werttätigen isolieren können, können in Lenins Analyse ebenso die Antwort auf ihre Fragen finden, als die übergroße Mehrheit der kommunistischen Arbeiter, die den Kongress der Werttätigen als Lösung begrüßen, aber davor nur als abstrakte Lösung begriffen haben.

Lenin behandelte das Problem zwar unter besonderer Berücksichtigung der russischen Klassenverhältnisse. Da er aber das Problem in keiner so neuen Weise erfasste, ist seine Analyse ebenso aktuell und auch für unsere Verhältnisse gültig, wie die Lehren von Marx und Engels nichts an Gültigkeit verloren haben.

Lenin gibt nicht nur Lösungen; er konkretisiert sie sofort:

„Wir sagen, daß ein Sozialdemokrat, der nicht allein ein Appellationsinstanz für die allseitige Entfaltung des politischen Bewußtseins des Proletariats abgibt, „in alle Klassen der Bevölkerung“ gehen muß. Da entstehen die Fragen: Wie soll man das erreichen? Haben wir dazu die Kraft? Ist der Boden für eine solche Arbeit in allen anderen Klassen vorhanden? Wird dies nicht eine Umwandlung bedeuten oder zu einer Umwandlung vom Klassenstandpunkt führen?“

Die Antwort, die Lenin gibt, ist ebenso tiefgründig und aktuell, als die Fragestellung. Er sagt:

„In alle Klassen der Bevölkerung gehen“ müssen wir sowohl als Theoretiker, als auch als Propagandisten, als Agitatoren und als Organisatoren.“

#### Die Preußenregierung für den Fürstenraub

Einheitsfront von der Deutschen Volkspartei bis Braun

Die Deutsche Volkspartei hat gestern im Preussischen Landtag den Antrag eingebracht, die Regierung möge sich mit den Hohenzollern verständigen. Der vorkommende Abgeordnete von Campo erklärte, der Ministerpräsident würde sich ein Verdienst um den Staat erwerben, wenn er dafür Sorge trage, daß die fünf Tage jetzt geregelt werde.

Der sozialdemokratische Ministerpräsident Braun antwortete darauf, daß auch die Staatsregierung ein Interesse daran habe, die Angelegenheit der Fürstenabfindung mit aller Beschleunigung zu erledigen, wie es im Interesse des Staates liegt.

Die „Kölnische Zeitung“ meint dazu, daß das pflichtig erworbene Vertrauen der Deutschen Volkspartei nun von der sozialdemokratischen Ministerpräsidenten nur von der Hoffnung geleitet werden kann, daß der preussische Staat auf weitere Konzessionen der Hohenzollern verzichten werde.

Die Gleichzeitigkeit mit der Anfrage der Deutschen Volkspartei hat der sozialdemokratische Abgeordnete von Campo erklärt, er werde an die preussische Staatsregierung gehen, in dem er sich bereit erklärt, die Verhandlungen auf der Basis des Vertrages vom 1. Oktober 1925 wieder aufzunehmen.

Das Zusammenreffen dieser beiden Vorfälle weist auf die ungeheure Gefahr hin, daß die preussische Regierung einen neuen Schandvertrage mit den Hohenzollern unterschreiben und durch einen Wiederempfangserlass vollendete Tatsachen schaffen will.

die Ehre, folgende einstimmige Entschloßung der Fraktion vom 29. Juni 1926 zu Ihrer Kenntnis zu bringen: „Aus der Entschloßung heraus, daß die Not des Vaterlandes eine Einschränkung der Zahl der Fraktionen in den zu der Gesetzgebung teilnehmenden Körperschaften fordert und daß es möglich ist, unter Hinanlegung trennender Punkte eine Arbeitgemeinschaft derjenigen Gruppen herbeizuführen, deren Mitglieder in den Grundlagen der Weltanschauung und der politischen Gesamtansatzung auf dem gleichen Boden stehen, haben die der Nationalen und der Deutschen Volkspartei angehörigen Mitglieder des Preussischen Staatsrats in Gemeinschaft mit ihnen politisch nachstehenden, aber keiner Partei angehörigen Persönlichkeiten im April 1921 die Preussische Arbeitgemeinschaft im Staatsrat nach ähnlichen Vorgängen in verschiedenen Provinzialparlamenten gegründet.“

Auf Grund dieser Erfahrung und geleitet von der Ansicht, daß eine Einschränkung des Parteienwesens nur durch Zusammenfassung gleichgerichteter Gruppen unter Bericht auf oft nur äußerliche Trennungsmomente erfolgen kann und zum Besten unseres Volkes gelassen muß, halten wir heute den Zeitpunkt für gekommen, an die im tiefsten Sinne des Wortes staatsverhaltenden Parteien die Anforderung zu richten, sich nach unserem erprobten mehrjährigen Beispiel zu einer Arbeitgemeinschaft zusammenzuschließen. Wir sind überzeugt, daß dieser Weg angegangen werden muß, wenn anders ein nationaler Volksrat unserem Volke erhalten und ausgebaut werden soll. Wir fühlen uns bei unserem Vorhaben getragen von der Zustimmung gerade der Besten und Treuesten in unseren Lagern und wir sind gewiß, daß wir bei diesem Schritt eine Hand mit der Schluß von Millionen deutscher Männer und Frauen, welche heute in bangen Sorge um die Zukunft der Nation dem Ansturm der internationalen und staatszerstörenden Kräfte äußerlich verpflichtet gegenüberstehen. Wir glauben, daß durch eine Gemeinschaft in unserem Sinne auch ein befriedigendes Verhältnis zu den übrigen bürgerlichen Parteien erleichtert und damit eine festere Vermittlung auf dem Boden des christlich-nationalen Volksstaates ermöglicht wird.“

Dr. Frhr. von Gagsl, Reichstagsmitglied zum Reichsrat, ges. Dr. Jares, Oberbürgermeister, Reichsminister a. D.

#### Der Aufruf des monarchistischen Bürgerblods

Stichtendberöffentlichung wir die Hauptthesen des Aufrufes, in die Fraktion der Preussischen Arbeitgemeinschaft im Staatsrat, die aus Angehörigen der Deutschen Volkspartei, der Nationalen Volkspartei und anderer rechtsgerichteter Parteien besteht, an die Parte- und Fraktionsvorsitzenden der Deutschen Volkspartei und der Nationalen Volkspartei richtet:

„Im Namen und im Auftrag der Fraktion „Preussische Arbeitgemeinschaft im Staatsrat“ haben die unterzeichneten Vorsitzenden

Wahlhilfe...  
 Programm...  
 Adressen...  
 ...

Damit sind auch die Aufgaben bestimmt, die heute uns bevorstehen. Der Volkswirtschaft eröffnete uns zum ersten Male die Möglichkeit als Propagandisten und Agitatoren für Teilnehmungen innerhalb der breiten Massen zu wirken. Nur wenn wir als Organisatoren die Massen zusammenfassen, die wir als Agitatoren und Propagandisten zum ersten Male aufgestellt haben, nur dann wird es uns gelingen, den Klassenkampf gegen die Bourgeoisie mit einem entscheidenden Schritt vorwärtszutreiben und die breite Basis mit Gelamteilungen zu verbinden.

Rein stellt uns aber auch eine dritte Aufgabe, die wir bisher überhaupt vernachlässigt haben: auch als Theoretiker müssen wir in die breiten Schichten der Bevölkerung gehen! Auch diese Sache haben gerade für Deutschland und gerade jetzt, wo der Volkswirtschaft das Problem des Privatbesitzes aufgerollt hat, die größte Bedeutung. Eine breite volkstümliche Darstellung der Grundzüge des Sozialismus ist die beste Antwort auf den „Volkswirtschaftler“.

Wir greifen aus dem unerschöpflichen Schatz der Lehren Lenins hier nur die Antwort auf die Frage heraus, ob diese Lehren nicht zu Umwechungen vom Klassenkampf führen:

„Vorin wird der Klassenkampf unserer Bewegung leben? fragt uns der übertriebene Anhänger der „engen organischen Verbindung“ mit dem proletarischen Kampf. — Ja, eben darin, daß ... die Bewegung aber durch die Agitation aufgeworfenen Fragen in unermesslich sozialdemokratisches Geistes, ohne alle Zugeständnisse an die abhässlichen und unabweislichen Entstellungen des Marxismus gegeben sein wird; darin, daß die allseitige politische Agitation von einer Partei geführt werden wird, in der der Vorstoß gegen die Regierung im Namen des ganzen Volkes sich paart mit der revolutionären Erziehung des Proletariats neben der Wahrung seiner politischen Selbständigkeit, sowie mit der Leitung des spontanen Kampfes der Arbeitelassen, der Ausnutzung jener spontanen Zusammenstöße des Proletariats mit seinen Ausbeutern, die immer neue und neue Schichten des Proletariats auf die Szene bringen und zu uns führen!“

Diese Lehren Lenins sind ein deutliches. Wer sie nicht begreift, begreift nichts vom Wesen des Leninismus.

Hat man sie aber einmal begriffen, so ist es nicht schwer, die zunächst abstrakt erscheinende Parole des Kongresses der Weltorganisation in ihrem lebendigen Wirklichkeitsgehalt zu erfassen.

(Ein zweiter Artikel folgt.)

## Nach dem Berliner Bezirksparteitag

Berlin, 6. Juli.

Der Berliner Bezirksparteitag war eine Tagung der Konsolidierung der Organisation und der Reife der bolschewistischen Ideologie. Eine festgeschlossene Vierfünftel-Mehrheit der Delegierten, die durchweg die Berliner Betriebe vertraten, wies alle Angriffe der ultralinken Fraktionen mit einer politischen Bewußtheit zurück, wie sie bisher in der Berliner Organisation unbekannt gewesen war. Nicht nur auf die Größe der bolschewistischen Mehrheit kommt es an, sondern auf ihre Beschaffenheit, auf ihre ideologische Reife, auf den Grad des revolutionären Bewußtseins. Diese Mehrheit war der konzentrierte Ausdruck des lebendigen Kampfes, der in Berlin um die Einheit der politischen Linie geführt wurde. Aber nicht nur das. Die Verbundenheit der Delegierten mit der Parteimitgliedschaft drückte der Tagung ihren entscheidenden Stempel auf. Die politische Bedeutung der Betriebszellen-Organisation für die geistige Einheit fand ihre Verkörperung auf diesem Parteitag.

Die ganze Bedeutung dieser Tagung kann nur erfasst werden, wenn man ihr den gebührenden Platz in der ganzen bisherigen Geschichte der Berliner Organisation einräumt. Diese Geschichte endete nicht einer gewissen Tragik. Das Berliner Proletariat, die Berliner Kommunisten, fanden in allen revolutionären Kämpfen an der Spitze. Aber nicht nur das, als der Gesamtparteitag, schloß der Berliner Organisation die revolutionäre Führung. So war es 1919, als Hunderttausende in den Straßen Berlins handten, taretelt, revolutionärem. Damals schloß die Organisation an der revolutionären Bewegung überaus. Es partiaus war eine kleine Kinderzeit, keine Massenorganisation. Die kommunistische Partei entstand in Berlin aus den besten proletarischen Elementen, aber die revolutionäre Führung blieb ihr nach dem Tode Korns, Korns und Gogides verloh. An ihre Spitze gelangten Friesland und ihm folgten Ruth Fischer und Maslow. Der erste ging zur Sozialdemokratie, zum Klassenfeind. Ruth Fischer, Maslow gelangten an die Führung der Partei.

Die Berliner Kommunisten standen an der Spitze des notwendigen und berechtigten Kampfes gegen die opportunistische Entzerrung der kommunistischen Politik durch die Brandler-Zentrale. Aber sie haben nicht die Gefährten, die einsehen konnten, wenn die Führung dieses Kampfes nicht in den Händen zuverlässiger, erfahrener proletarischer Revolutionäre lag. Ruth Fischer-Maslow diskreditierten den Kampf der Berliner Kommunisten gegen den Opportunismus, indem sie, an die Führung gelangt, an seine Stelle die ebenso opportunistische Politik der ultralinken Parteiabteilungen setzen ließen, deren Folgen für das Verhältnis der Partei zu den Massen verhängnisvoll waren. Mit dem Zusammenbruch dieser Politik im vorigen Jahre setzte der Klärungsprozeß in der Berliner Organisation ein, der seine Krönung durch den diesjährigen Bezirksparteitag erhielt. Dieser Prozeß war qualvoll und schwierig. Er stellte die Berliner Kommunisten vor eine gewaltige Aufgabe. Er verlangte von ihnen eine rücksichtslos tiefgehende bolschewistische Selbstkritik, eine vollständige geistige Umstellung, nicht nur einen tagelangen Kampf gegen alle Auswirkungen des ultralinken Kleinbürgerlichen und des opportunistischen Geistes bei der täglichen Arbeit unter den Massen, sondern die Zusammenfassung der geschichtlichen Lehren der Selbstkritik und der revolutionären Tageserfahrungen zu einer einheitlichen politischen Linie. Das ist das wichtigste große Ergebnis unseres Parteitages, an dem die große Mehrheit der Berliner Kommunisten mitgearbeitet hat, der ein mächtiges Kollektivwerk der Berliner revolutionären Arbeiter schafft ist.

Und gerade deshalb waren die ultralinken Angriffe so häufig, so heftig und so bei jeder revolutionären Wesens, weil sie sich fahmten an die Fehler der Vergangenheit und es ablehnten, die revolutionäre Wirklichkeit der Berliner Organisation zum Ausgangspunkt ihrer politischen Kritik zu machen. Diese ultralinken Opposition hat das typische Bild einer von Scheinabteilungen Kleinbürgern geführten Gruppe, die die revolutionären Arbeiter und die Partei für ihre eigenen zusammenstrebenden Kleinbürgerlichen Fiktionen verantwortlich machen wollen. „Die Berliner Organisation der Kommunisten ist dem Opportunismus verfallen, weil sie sich von Ruth Fischer und Maslow getrennt hat“ — prophezeit der Generalsekretär des ultralinken Kleinbürgertums in der kommunistischen Partei, der Genosse U. r b a n s. Alle Lehren der Vergangenheit sind umsonst — wenn nicht Ruth Fischer-Urbans und Maslow die kommunistische Partei mit ihrer führenden Tätigkeit beglücken können. Eine wahrhaft revolutionäre, linke Theorie! Die Erkenntnis der Arbeiter, der Wille ihrer erdrückenden Mehrheit, ihr Kampf um eine revolutionäre kollektive Führung — das alles ist nach Urbans Humbug, Scheinblasen, nur weil einig-

Personen die Organisationen als Tummelplatz ihrer parteilich-ladigen Experimente verzerren worden ist. Das ist die klassische Ideologie des widergeborenen Kleinbürgertums. „Wir gingen ins Volk, das Volk hat uns verraten — das Volk ist dem Verderben geweiht.“ Der Berliner Bezirksparteitag hat die ganze Klügheit dieser logenartigen Fiktion erkannt. Symptomatisch und symbolisch war es, als Genossen Urbans zugeworfen wurde: „Du hast die Wahrheitstafel von Deiner Herrin und Weilerin Ruth Fischer geleert“, und als gerade an dieser Stelle dem Zuhörer der fälschliche Befehl der Delegierten erteilt wurde. Der Bezirksparteitag veränderte die politische Bedeutung der Tafel, die Urbans für die Wiederannahme des Renegaten Korns stimmte. Die Generalsekretäre hat von Ruth Fischer und ihrer Gruppe, zu der jetzt Genosse Urbans gehört, Stellung genommen. Nicht nur organisatorisch, sondern moralisch sanktionierte der Bezirksparteitag hat den Parteitag dieser Gruppe bis zum letzten Ende befohlen, das ist ein zweites wichtiges Ergebnis.

Die Diskussion ist jetzt beendet. Die Beschlüsse sind gefaßt. Es gibt jetzt nur noch eines: Die Durchführung der Beschlüsse. Es muß darüber vollständige Klarheit bestehen, besonders in den Reihen der Opposition. Wir haben monatelang diskutiert. Wir haben das Prinzip der innerparteilichen Demokratie in der innerparteilichen Diskussion bis zur äußersten Tragweite der Partei angewendet. Die Opposition hat jetzt nur eine Möglichkeit, zu beweisen, daß sie unbedacht ihrer fassen politischen Linie nicht auf dem Boden der Grundzüge des Kommunismus steht. Die vollständige Durchführung der Beschlüsse des Parteitages, des Willens der drückenden Mehrheit der Berliner Organisation ohne jede Einschränkung. Auf dem Parteitag lagte Genosse Thälmann unter der begeisterten Zustimmung der Delegierten: Schluß mit der Fraktionsmacherei, entscheidender Kampf allein, die auch jetzt noch wagen, den Vorkampf der Berliner Organisation durch ihre Fraktionsarbeit zu führen. Dies war eine ernste Warnung an die Opposition. Nach dem Parteitag haben die Gruppen aufgehört. Jene Genossen, die während der Diskussion unter dem Namen „entschiedene Linke“ referierte des Renegaten Korns eingeschlossen haben, haben sich zu entschließen: Entweder disziplinierte Durchführung der Parteitagbeschlüsse und vollständiger Bruch mit diesen Renegaten oder aber Bruch mit der kommunistischen Organisation. Das ist klar und eindeutig. Niemand hat es einem Mitglied der Berliner Organisation verwehrt, den Kampf für die Gruppe des Genossen Urbans o r dem Parteitag zu führen. Aber wenn diese Genossen auch jetzt nach dem Parteitag fraktionelle Arbeit fortsetzen wollten, so muß ihnen die Berliner Organisation zu verstehen geben, daß dies nicht mehr Opposition innerhalb der Partei, sondern Zerwürfsarbeit gegen die Partei ist. Der Wille zur Einheit der Partei, die bewußte revolutionäre Beteiligung der Einheit der Organisation. Das ist das dritte große Ergebnis unseres Parteitages, der ein wichtiger Meilenstein auf dem Wege der kommunistischen Partei Deutschlands zur Revolution ist.

## Heerführer der roten Front

Eine Mahnung für die Arbeiter — eine Warnung für die Reaktion

Dresden, 5. Juli.

Der Rote Tag in Dresden gestaltete sich in einem Ausmaß, wie ihn Dresden seit langem nicht gesehen hat. 10.000 bis 12.000 Demonstranten. Viele rote Fahnen an den Häusern. Im Zuge marschierten einige Gruppen des Reichsbanners. Sympathisierende hatten schwarzrotgold geflaggt. Die Fahnen, die sich am Sonnabend noch sehr hoch gehiegt hatten, waren am Sonntag von der Straße verschwunden.

Chemnitz, 5. Juli.

Der von der Gauleitung Ergeßgebirge-Vogtland des RFB veranstaltete Rote Tag verlief unter außerordentlich harter Beteiligung der Arbeiterfront. Am Sonnabend fanden in Jwaund und den umliegenden Orten acht Begrüßungsfeiern statt, die alle überfüllt waren.

Bremen, 5. Juli.

An dem Treffen des RFB, Bezirk Nordwest, in Nordenham beteiligten sich mehr als 1000 rote Frontkämpfer. Die Bevölkerung nahm lebhaften Anteil an dieser Kundgebung.

## Roter Tag im Ruhrgebiet

(Eig. Draht.) Mitten, 6. Juli.

Das Treffen des Roten Frontkämpfer-Bundes im Ruhrgebiet hat erneut den Beweis gebracht, daß die proletarische Einheitsfront im Ruhrgebiet begriffen ist. Über 15.000 Frontkämpfer und Abteilungen des Roten Frauen- und Mädchen-Bundes marschierten auf. An diesem Gaudetage beteiligten sich auch die Arbeiterportier und der Arbeiter-Gelagere. Nach dem Aufmarsch formierte sich ein Demonstrationzug, der durch die Stadt zog. Dort erfolgte die Übergabe einer roten Fahne.

Am kommenden Sonntag fand in Solingen ein Roter Tag des bergischen Proletariats statt. An der Hauptdemonstration beteiligten sich 6000 Personen. Überall waren die Straßen mit roten Blumen und Fahnen geschmückt. Bei der Demonstration kam es zu einem Zusammenstoß mit der Polizei. Die Polizei wollte die Veranlassung eines Zugelichters wegen eines von ihm erfolgten Rufes feststellen. Deshalb entzog sich aber der Überführung durch die Polizei. Dabei kam es zu einem Zusammenstoß. Viele mündliche von ihren Gummistiefeln Gebrauch. Einer der Stanten wurde verletzt, er mußte in das Krankenhaus gebracht werden. Ein roter Frontkämpfer wurde verhaftet.

## Fahnenhändler Terror — Die Polizei verhält sich passiv

(Eig. Meldung.) Weimar, 5. Juli.

Gestern fand in Weimar der Parteitag der Nationalsozialisten statt. Ihre Demonstration war nur 4000 bis 5000 Mann stark. Die Nationalsozialisten unter Führung von Dinter und Hitler richteten für 1 1/2 Tage in Weimar — unter Veranlassung der Thüringer Arbeiterfront — die schlimmste Terrorverbreitung an. Sie ranzelten in den Straßen, überließen viele Leute ohne Abscheu und auch natürlich diejenigen, die Abscheu des RFB, oder des Reichsbanners trugen. Das Reichsbanner hatte die Lösung ausgegeben, an diesem Tag kein republikanisches Abscheu zu tragen. Ein Reichsbannermann wurde durch Weiler verletzt und viele Reichsbanner-Arbeiter verhaftet. Ein Brinnantato wurde von Hitler-Banden überfallen, die Dolch in die Stufen geschlagen, und ein Mann mit Messerhieb an Hals schwer verwundet. In der Nacht zum Sonntag wurde das Überfallkommando der Polizei viermal zum Schutze des Volksaufstandes alarmiert, da sich die Fahnenhändler zu überfallen — wie vor zwei Tagen, wo sie wie Banditen im „Volksaufstand“ hausten — ansetzten. Am Sonnabend sammelten sich die Fahnenhändler am Bahnhof, um die aus Leipzig entströmenden Arbeiterfronten zu überfallen. Ein Fahnenhändler wurde durch einen Schuß in die Lunge von einem Fahnenhändler schwer verletzt. Erst daraufhin ging die Polizei gegen die Fahnenhändler

Zeisengruppen infieren vor, als sie wenigstens sie durch zahlreiche Schuß- und Stichwunden wurden bei den Hiltler gefanden. Bei ihrem öffentlichen Unmut, an großen Spitze marschierte, waren die Fahnenhändler oft mit großen Hundstößen und Dolchen aufmarschiert.

(Eig. Meldung.) Darmstadt, 5. Juli.

Ein Arbeiter-Gängerfest in Gubernheim im Odenwald wurde von einer Abteilung Stahlhelmer (etwa 200) auf drei Wägen mit Anhängern überfallen. Sie waren bewaffnet, führten in Schützenlinie aus und eröffneten heftiges Feuer auf die Festteilnehmer. Die fallen verletzten, sich durch das Verfeuern mit Steinen und Stäben verteidigten. Etwa 60 Festteilnehmer wurden durch Schußwunden. Eine Frau erhielt einen Schuß ins Bein, so daß an ihrem Verbleib gemeldet werden muß.

## Polizei verhindert RFB in der Hillefeste beim Weltersdorfer Angliad

(Eig. Draht.) Berlin, 6. Juli.

Die Zahl der Toten der furchterlichen Unmetertatigkeit von Weltersdorf ist amtlich mit 13 und die der Verletzten mit 10 festgestellt worden. — Die Abendausgabe des „Vorwärts“ trägt, daß von allen Seiten herangezogen wurde, die roten Frontkämpfer hätten sich besonders durch unermüdliche Hillefeste ausgezeichnet. Auch die „Völkische Zeitung“ erklärt, die roten Frontkämpfer die Rettungsarbeiten in unrichtiger und operierender Weise betrieben hätten. — Die „Welt“ am 4. Juli schreibt die Polizei an, die zum Teil mit gezogenem Ras gegen die am Rettungswerk beteiligten roten Frontkämpfer, unter dem Ruf: „Die roten Bluthunde sollen nicht an Frontkämpfer, der gerade einen Toten aus den Trümmern freile, wurde dabei von einem Genparr verhaftet und als An abgeführt. Der Polizei war es scheinbar gleichgültig, daß ihr handtatschliches Vorgehen viele Minuten zur Rettung des Menschenleben verlorengehen.

## Reichsbanner gegen Marx

Eine kombinierte Sitzung des Gauverbandes Mitteldeutschlands des Reichsbanners sah eine heftige Resolution gegen Marx und Hindenburg. Die Resolution wurde durch seine Haltung in der Hingende als fälschlich empfunden oder aufrechten Republikaner verlegt und sich außerhalb der Reihen des Reichsbanners gestellt. Seine Maß des Hindenburg-Briefes habe die Kluft zwischen ihm und überzeugten Republikanern noch vertieft.

## Ernährungsgebot für Verwaltungstetere in Bayern

(Eig. Meldung.) München, 5. Juli.

Am Freitag wurde im Reichsausschuß für den bayerischen Landtag das Ernährungsgebot für die bayerische Regierung, das dieser weitestgehende Gegenreaktionäre Organisation des gesamten Verwaltungsapparats, mit den Stimmen der Regierungsparteien und des RFB angenommen. Vorher hatten die Regierungsparteien einfaehr Mehrheit beschloffen, daß das Gebot nicht berichtigt ändern sei.

## Verstärkter Druck auf die Bergarbeiter

(RFB.) London, 5. Juli.

Die Grabenbesitzer von Yorkshire, Schottland, Foret of Bristol und South Staffordshire gaben durch Anschlag bekannt für den nächsten Tag die bayerische Regierung, die Arbeiterfront garantieren die Grabenbesitzer für neun Monate. Die Grabenbesitzer wollen wafere diesen Lohn mit vor dem Streik an, ausgesetzt die 14 Prozent Zulage, die den Arbeiterarbeiten gemäß war, als der Siebenundtags angenommen wurde. Eine so kleine Bergwerke im südlichen Stafford haben die Arbeit nicht wieder aufgenommen.

## Kurze politische Meldungen aus aller A

Internationaler Solidarität der Bourgeoisie. Anlässlich des Todes des Königs von Spanien in Paris wurden hunderte Reden gehalten, die sich in Paris anhörten, verhalten und nach innen ausgeföhrt. Es handelt sich um ausschließlich um Reue, die von der Diktatur-Regierung Primo de Rivera aus wurden und in Frankreich Schuß schüßen.

Der Arbeiterstreik in Antwerpen. Der Streik der Arbeiter ist allgemein. In einer Sitzung der Mitglieder der Arbeitervereinerung wurde der Beschluß gefaßt, keinesfalls zu geben. Unterhandlungen mit den Arbeitern sollen erst wieder aufgenommen werden, wenn sie zur Arbeit zurückgeführt sind. Vereinbarung wird an der Sitzung der Schiedskommission am Tag nicht teilnehmen.

Die RFB im Kunde mit der Polizei gegen Kommunisten. Der ganzen Haltung der RFB geht deutlich hervor, daß sie sich die Forderung der Arbeiterfronten nach Amnestie zu haben. Bei den von der RFB einberufenen Meetings ereignete am 27. Juni diese Zusammenkünfte. Die Meetings waren berufen, um gegen die Veränderung der politischen Verfassung zu protestieren. In Warschau verprügelte die RFB-Verh. der Meeting überwiegt, alle Arbeiter, die sich dafür einließen, die vorgesehene Revolution auch die Amnestieforderung aufzugeben. Die kommunistischen Arbeiter organisierten nach Meeting eine Demonstration, die durch Polizei und RFB gemeinsam auseinandergetrieben wurde.

Verhaltungen von Gewerkschaftsführern. In den letzten 6 Monaten Juni führte die Reichsarbeiter Polizei einen nach Überfall auf die Wohnungen einer ganzen Reihe der angesehenen Gewerkschaftsführer durch. Elf Gewerkschaftler wurden festgenommen. Unter den Verhafteten befinden sich vom Bauarbeiterverband im Reichsarbeiter Proletariat sehr bekannte Gewerkschaftler S o p h und vom Metallarbeiterverband S c h a l und K a m i n s k i.

Abd el Krim nach Madagastar. Die Unfortünen des weiteren Schicksal Abd el Krims scheinen jetzt bedrohlich zu sein, was soll, dem „Matin“ zufolge, die Zustimmung zur Festnahme Abd el Krims mit seiner Familie in Madagastar geworden sein.

Waffenhandlung in Vessien. Von Tcheran wird eine Nachricht über die Schah Bahádi gerichtete Waffenhandlung in Vessien und Karben in der Provinz Korassán gegeben. 80 Mann regulärer Truppen der persischen Armee seien in Vessien übergegangen.

Streifenführung der New Yorker Untergrundbahnangehörigen. Untergrundbahnangehörigen haben angefangen, die Untergrundbahn in den Streit treten zu wollen, wenn die Streifenführung ihre Forderungen nicht bewilligt sind. Eine weitere Meldung liegt nicht vor.



## Bekanntmachungen

Die Verpflegung der Wänder mit den Wandnummern von 15 441 bis 24 278 (Wandsteine in blauem Druck) wird vom 3. August 1923 von 9 Uhr abmorgens an im Laubhain, an der Wänderstraße 4, stattfinden. Besichtigt werden Holztafeln aller Art, farbige Gips- und Silbergegenstände, Brillantwaren, ferner Betten, Teppiche und Bettwäsche, Schuhwerk, neue und getragene Kleidungsstücke und verschiedene andere Sachen. Sa 11e a. d. S., den 6. Juli 1923.

Das Rathaus der Stadt Halle a. d. S.

Der Gütergenussklub hat in seiner Sitzung am 2. d. M. beschloffen, vorbehaltlich der Zustimmung der hiesigen Körperkassen insgesamt 500 RM. allen Organisationsmitgliedern zu fränkischer und bayerischer Kinder, die während der letzten Wandlungen unternehmen sollen, zur Verfügung zu stellen. Die hierzu hierzu benötigten Beträge auf, welche nach diesem Beschlusse Gebrauch machen wollen, ein Verzeichnis der in Frage kommenden Kinder bis zum 10. d. M. anzureichen.

- Des Verzeichnisses sind enthalten:
1. Name des Kindes.
  2. Art der Krankheit.
  3. Beschäftigung der Eltern.
- Beilage, 5. Juli 1923. Der Magistrat (Gütergenuss).

## Erhebung in der Erwerbslosenfürsorge

In Ansehung der gefälligst angeordneten Erhebung in der Erwerbslosenfürsorge (Führh. der Reichsberufsermittlung vom 22. Juni 1923 - II U 2051) gelangen in den nächsten Tagen Karten an die Arbeitgeber zur Ausgabe, die nach Beantwortung der gefälligen Fragen dem öffentlichen Arbeitsnachweise bis 31. d. M. 1923 bestimmt zurückzugeben sind. Beantragung von Zweifelsfragen erfolgt durch den Arbeitsnachweise, Grenzstraße 82 und 1146 oder schriftlich mündlich. Weißenfels, 1. Juli 1923.

Der Vorsteher des Städtlichen Arbeitsnachweises Weißenfels.

## Zentralbibliothek Halle, Burgstraße 27

(Volkspark) ca. 5000 Bände haben allen organisierten Arbeitern und Angehörigen zur Verfügung.

Geöffnet Dienstag und Donnerstag, abends 6 bis 8 Uhr. Führerzettelchen zu haben bei Volksbuchhandlung, Post 42/44



## Das dankbare Seifenpulver

Große Ergiebigkeit und hervorragende Waschwirkung! Dixie ist für jedes Waschverfahren geeignet. Besonders vorteilhaft auch für Maschinenwäsche zu verwenden! Ohne Chlor.

Wünscht Lohse für unsere Puffen!

## Allg. Konsumverein Halle u. Umg.

Unsere werten Mitglieder der Verteilungstelle Königstraße zur gefl. Kenntnis, daß die

## Gründung der Verteilungstelle Merseburger Straße 9

Donnerstag, den 8. Juli 1923

hatfindet. In diesem Tage wird der gelamte Geschäftsverkehr der Verteilungstelle Königstr. 70 nach unserem eigenen, neu renovierten Grundstück verlegt. Wir wünschen, daß sich die Mitglieder in der modernen eingerichteten Verteilungstelle recht wohl fühlen und ihre gelamten Bedürfnisse im eigenen Unternehmen decken.

Die meisten Bewohner der angrenzenden Straßen, die gemittelt sind die Mitglieder dazu zu erwerben, bitten wir, einen Aufnahmchein in der neuen Verteilungstelle zu verlangen und durch regen Warenbezug das gemeinnützige Unternehmen zu fördern.

Wir versichern, nur einwandfreie, unverschähte und gesunde Waren zu billigem Preise unter Garantie reellen Gewinns abzugeben. Außerdem bietet der Verein seinen Mitgliedern Vorteile der verschiedensten Art. Der Vorstand

Inferenten! Fordert Offerten über Drucksachen ein.

# Kaufentamptler Inferenten

kaufen nur bei ihren

### Gute Blauschimmel-Käse

la. Qualität  
Frische Molerei-Butter, sowie täglich frische Eier liefert an Wiederverkäufer zu billigem Tagespreis frei Haus

**Paul Krüger Käserei**  
Stand Wochenmarkt  
Tel. 5237

### Strumpfwaren

zum Teil aus eigener Fabrikation, kaufen Sie am vorteilhaftesten im Spezial-Haus

**Strumpf-Geßner**  
Halle a. d. S.,  
Merseburger Straße 161  
Eingang Königsstr.

### Flugplatz-Kasino

Der beliebte Ausflugsort aller Genossen

**Marx Weber**  
7 Minuten von der Endstation der Linie 1

### Schokoladen, Kakaos

sowie sämtliche Süßwaren kaufen Wiederverkäufer nach wie vor am billigsten bei der

**Schokoladen-Spezial-Großhandlung Willy Boigt**  
Halle a. d. S., Schmeerstr. 16  
Telephon 4738

### Pa. Rohfleisch

Empfehle für Ihre Küche: sämtliche Rohfleischwaren in besonderer Güte

**Maximilian Quanzel**  
Halle a. d. S.,  
Schulzeilstraße 21  
H. 101/102

### Die Niemberg-Molkerei

empfehle ihre dauerkonservierte, tiefgefrorene Butter, sowie Hauptkäsarten

**Einzelne: 32, Reiner Str. 1  
Wohnstr. 12, Sommerstr. 21  
Schulzeil-Weber-Str. 39  
Föllmerstraße 47  
Schillerstr. 16**

### Die Niemberg-Molkerei

empfehle an besten ihre 2-Klassen- (Gewöhnlich) und 1-Klassen- (Edel) Milch (Schulzeilstraße 14, Weinbergstraße 14, die in 100 l., Preiswert liefert, 1045, 1047, 2251

### Pa. Rohfleisch

Empfehle für Ihre Küche: sämtliche Rohfleischwaren in besonderer Güte

**Maximilian Quanzel**  
Halle a. d. S.,  
Schulzeilstraße 21  
H. 101/102

### Jda Döke

Halle-Trotha  
Kurz-, Weiß- u. Baumwollwaren, Kleiderstoffe, Damen- u. Herren-Konfektion  
Anfertigung nach Maß

### Otto Ulbricht

Rind- und Schweinefleischerei  
Glauchauer Straße 28  
Ausschnitt  
H. Fleisch- u. Wurstwaren

### Zimmermann

Halle an der Saale  
Kleiderplag (Ehem. Schuhplag, Central Str. 48/50)  
Schöne Behandlung

### Mitteldeutsche Werkstätten f. Lederverarbeitung

(Schuh- und Ankleidungs-Gabrik)  
Medstr. 4  
Jannip. 2002  
Sämtliche Schuh-Reparaturen zu billigen Preisen  
Herren-Sohlen ..... 2,75 gen.  
Hilfs ..... von 1,00 an  
Damen-Sohlen ..... 2,40 gen.  
Hilfs ..... von 0,80 an  
Feine Merkmale! Saubere Ausführung! Schnellste Bedienung!

### Billigste Bezugsquelle für Herren- und Knaben-Kleidung sowie sämtliche Berufskleidung

**Gustav Reinsch**  
Markt, im Rolen Turm

### Schuhwaren-Spezialgeschäft

**Otto Bloß**  
H. 101/102, 2. gegenüber Rodeo-Baummann  
empfehle sein reichhaltiges Lager in erstklassigen Schuhwaren für Beruf, Sport und Straße zu mäßigen Preisen  
Eigene Maß- und Reparaturwerkstatt

### Kolonialwaren

Spezialität:  
**Hauschlachten**  
**Fritz Reizig**  
Glauchauer Straße 57

### Hermann Böhlert

Hauschlächterei  
Glauchauer Str. 75, Bürgergasse 4  
Gebecker Straße 164  
empfiehlt seine  
pa. Fleisch- u. Wurstwaren

**AGO - Schuhbesohlung**  
ohne Naht und Nagel  
dadurch weitaus größere Lebensdauer der Schuhe  
Nahmeh in unseren Fußläden: Merseburger Str. 23  
Wasseler Straße 4, Kleine Ulrichstraße 8

**Hartmann & Hansen**

**Kunstkopfererei**  
in Stoffen jeder Art

**A. Schmidt**  
Alter Markt 25

**Korn & Zöllner**  
Biederstraße 13

**Eisenwaren**  
Werkzeuge  
für Tischler, Ofener und Zimmerleute

**Alle Wasch-Artikel und Kernseifen**  
zu bekannt billigsten Preisen

**Wilhelm Keipisch**  
Lehrstraße 5  
Jede Woche Schlichteile

**Gasthof Wörmlitz**  
Inhaber: Hermann Knauthenbach  
hält seine Gaststätten mit  
schattigen Gärten und Saal  
bestens empfohlen

**RADIO**  
Einzelne zum Selbstbau  
Schaltbatterien u. Anleitungen  
billig im Spezial-Geschäft

**William Fabel**  
Niederkirchstr. 1, Cafe Geißler,  
Alfa u. Lubellin u. Reparatur

**Fahrräder Nähmaschinen**  
auf Teilzahlung

**Lohreggel**  
Große Klausstraße 7

**Franz Conrad**  
Lortstraße 28

**Kolonialwaren**  
H. 101/102

**Restaurant und Gartenlokal Luderitzberg**  
Kellstraße 47

H. 6. Start  
empfiehlt seine Lokalitäten mit  
Bierensommer zu Veranlassungen  
und sonstigen Veranstaltungen  
und Ausflügen

**Zigarren, Zigaretten und Tabake**  
empfiehlt zu äußerst billigen  
Preisen

**Ernst Geibler**  
Aulsdorfer 1, am Alten Markt

**Otto Schwarztopf**  
Burgstraße 7

Empfehle der Arbeiterschaft  
meine Lokalitäten  
Für gutgepaste Biere u.  
ausfallige Unterhaltung  
wie bestens Sorge getragen









